

Posudek bakalářské práce

posudek vedoucího práce		oponentský posudek		
Studijní program	Specializace v pedagogice			
Studijní obor	B AJ-NJ			
Název práce	Zwischenmenschliche Konflikte und ihre Folgen in Frank Wedekinds Drama „Frühlings Erwachen“			
Autor/ka práce	Martina Kolbabová			
Vedoucí práce	Mag. Mag. Dr. Elisabeth Martschini			
Oponent/ka práce	Eva Markvartová, Ph.D.			
Hodnocení práce				
Obsah práce	odpovídá názvu práce	odpovídá s připomínkou	odpovídá s výhradou	neodpovídá názvu práce
Struktura práce	odpovídá zcela tématu	odpovídá s připomínkou	odpovídá s výhradou	neodpovídá požadavkům
Formální úprava	odpovídá požadavkům	odpovídá s připomínkou	odpovídá s výhradou	neodpovídá požadavkům
Citace v práci	odpovídají normě	odpovídají s připomínkou	odpovídají s výhradou	neodpovídají
Přílohy práce	vhodně doplňují téma	netýkají se tématu	jsou nevhodné k tématu	nejsou v práci uvedeny
Seznam literatury	odpovídá tématu	odpovídá s připomínkou	odpovídá s výhradou	neodpovídá
Počet stran práce	odpovídá požadavkům	odpovídá s připomínkou	odpovídá s výhradou	neodpovídá požadavkům
Celkové zpracování tématu	odpovídá požadavkům	odpovídá s připomínkou	odpovídá s výhradou	neodpovídá
Celkové hodnocení			vyhověl/a	nevyhověl/a
Doporučení k obhajobě			doporučuji	nedoporučuji

Připomínky, výhrady, zdůvodnění:

Martina Kolbabová setzt sich in ihrer Bakkalaureatsarbeit intensiv mit Frank Wedekinds Drama „Frühlings Erwachen“ auseinander, das, wie sie selbst schreibt, zu ihren „Lieblingsstücken“ (S. 47) gehört. Das persönliche Engagement der Verfasserin ist der Arbeit anzumerken. Konkret geht es Kolbabová um die zwischenmenschlichen Beziehungen, besonders Konflikte, zwischen den Figuren und ihre Folgen auch für das Schicksal anderer. Zentral ist in dieser Hinsicht die Frage nach der Schuld am tragischen Ausgang.

Einleitend geht Kolbabová auf die bürgerliche Gesellschaft der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sowie die biografischen Hintergründe Frank Wedekinds und seiner Eltern ein. Die Ausführlichkeit ihrer Darstellung begründet die Verfasserin damit, dass Frank Wedekind mangels eigener Kinder – er zählte zur Zeit der Abfassung des Dramas „Frühlings Erwachen“ erst 27 Jahre – vor allem aus der Erziehung durch die Eltern sowie Erfahrungen aus dem eigenen, vom Geist der Zeit geprägten, Schulleben schöpfte.

Im dritten Kapitel stellt Kolbabová das Drama anhand der Figuren, des Aufbaus und Handlungsverlaufs sowie der Sprache als einem Mittel der Kritik einerseits, der Figurencharakterisierung andererseits vor. Allerdings fehlt dem Kapitel meiner Meinung nach eine kurze prägnante Skizze des Handlungsverlaufs bzw. der Figurenkonstellation (obwohl die Verfasserin die entsprechend titulierten Unterkapitel in die Arbeit aufgenommen hat), in die der Leser die Detailinformationen einordnen könnte. Kolbabová

Ausführungen setzten die Kenntnis des Dramas eigentlich voraus, was für eine Bakkalaureatsarbeit zumindest ungewöhnlich ist.

Im vierten Kapitel erfolgt die Analyse der Beziehungen der Jugendlichen untereinander und besonders der Konflikte zwischen den Jugendlichen und der Eltern- und Lehrergeneration, aus denen letztlich die Probleme und die Tragik des Dramas resultieren. In diesem wie auch in den anderen Teilen ihrer Arbeit stützt Kolbabová sich zwar auf Sekundärliteratur, beweist aber durchaus eine eigene Art der Herangehensweise an das Thema sowie eigenständiges Denken bei der Analyse und Interpretation des Dramas. Sprachlich verweigert sie sich der Nachahmung einer dem Bachelorniveau zumeist nicht angemessenen (pseudo-)wissenschaftlichen Sprache, sondern erklärt und begründet ihr Vorgehen sowie ihre Ansichten in ihren eigenen Worten. Das sprachliche Niveau ist für eine Bachelorstudentin in der Endphase des Studiums angemessen, deutliche Unsicherheiten zeigen sich jedoch bei Bildung und Gebrauch des Konjunktivs: Seite 19 schreibt Kolbabová relativierend über die auf den ersten Blick voneinander abweichenden Ansichten zweier Forscher: „So wurde er [Seehaus] sich von Wagener mit seiner Aussage nicht unterscheiden.“ Ähnlich auf Seite 27: „[D]abei wird angedeutet, dass er so handelt als ob er zu lange an der Sonne gelegen hät.“ Oder Seite 30: „Man konnte argumentieren, dass ...“

Generell achtet Kolbabová darauf, fremde Meinungen und aus der Forschungsliteratur übernommene Informationen als solche zu kennzeichnen. Allerdings unterlaufen ihr beim Abschreiben wörtlicher Zitate mitunter Flüchtigkeitsfehler, etwa Seite 15: „dass der Unterschied [...] zwischen meinem Gatten und mir ein gar zu groß__ war.“ Solche Flüchtigkeitsfehler, die nicht auf mangelnde Sprachkompetenz zurückzuführen sind, kommen auch im Fließtext des Öfteren vor, etwa wenn Kolbabová vom „Tod der Autoritätsfiguren“ (S. 27) schreibt, dabei aber eindeutig deren Ton meint. Oder wenn „die tschechischsprachige Auff[ührung]in Brno“ stattfindet. Auch die Angabe, Frank Wedekind habe nach dem Tod des Vaters als Erbe „20 000 Währung“ (S. 18) erhalten, irritiert. Im Literaturverzeichnis schließlich vermisste ich, außer bei Wehler, die Angabe der Verlagsorte. Eine weniger überstürzte Abgabe und nochmalige Überarbeitung in Ruhe hätten dem in seinen Ansätzen und großteils auch in seiner Ausführung gelungenen Gesamtergebnis jedenfalls nicht geschadet. Die Entscheidung zwischen den Noten 1 und 2 kann meines Erachtens erst die Verteidigung der Arbeit bringen.

Otázky k obhajobě:

- 1) Als Beispiel dafür, dass der Rezipient zum vollen Verständnis des Dramas mythologische Kenntnisse besitzen muss, zitieren Sie auf S. 24 aus Moritz' Monolog vor seinem Selbstmord: „Ich wandle zum Altar wie der Jüngling im alten Etrurien, dessen letztes Röcheln der Brüder Wohlergehen für das kommende Jahr erkaufte.“ Können Sie diese Aussage im Kontext der Dramenhandlung erklären?
- 2) Inwiefern halten Sie Wedekinds „Frühlings Erwachen“ in seiner Aussage für heute noch aktuell?

V Praze dne 24.4.2017